



COURTNEY SHEINMEL

# EDGEWATER HOUSE

ROMAN

dtv  
DIGITAL

gut in Form. Und es sah tatsächlich so aus, als würden Pferd und Reiterin telepathisch kommunizieren. Die Wette lief und Beth-Ann trieb ihr Pferd ziemlich rasant an. Ungefähr fünf Schrittlängen vor dem OXER wusste ich, dass sie es schaffen würden. Dass sie mühelos über das Hindernis fliegen würden – und über alle anderen auch.

»Tja, ich schätze mal, du schuldest mir zwanzig Dollar, Hollander«, triumphierte Beth-Ann, als sie Easter zügelte.

»Lorrie Hollander!«

Ich fuhr herum und sah, wie Pamela Bunn, die Leiterin von Woodscape, angelaufen kam und wie wild winkte. Sie hatte einen weiten Weg vom Verwaltungsgebäude zurückgelegt, und als sie endlich vor mir stand, hatte sie Schweißflecken unter den Achseln und ihr

normalerweise blasses Gesicht war krebsrot.

»Lorrie, könntest du Orion mal kurz übergeben und mich zu Whelan Hall begleiten?«

»Okay ...«

Isabellas und Beth-Anns Blicke folgten mir, als ich Orions Zügel an einen der Stallburschen übergab. Pamela wartete auf mich und gemeinsam kürzten wir über die Koppel ab zu dem gewundenen Pfad hinter der Sattelkammer. Pamela war total außer Atem. Sie hatte nicht mal genügend Puste, um unser Schweigen mit Smalltalk zu füllen. Aber das war mir nur recht, denn irgendwas stimmte nicht, das spürte ich. Die Sache mit dem Geldautomaten war nur ein Vorbote gewesen, ein schlechtes Omen.

Als wir endlich ihr Büro erreichten, nahm

Pamela hinter dem riesigen, abgeschrammten Schreibtisch Platz. Ich setzte mich ihr gegenüber auf einen Klappstuhl.

»Lorrie«, begann sie und beugte sich mit aufgestützten Ellbogen vor. Als müsste sie die Last der Worte, die sie aussprechen würde, irgendwie abfangen. »Es fällt mir nicht leicht, das zu sagen, aber es sieht so aus, als müssten wir dich nach Hause schicken.«

»Was?! Warum?«

»Deine Tante hat deinen Aufenthalt hier noch immer nicht bezahlt, und du verstehst sicher, dass wir dich nicht umsonst am Camp teilnehmen lassen können.«

»Sie wird den Betrag bis zum Ende der Woche überweisen, garantiert«, beeilte ich mich zu sagen. »Finanzdinge sind nicht gerade ihre Stärke, aber das Geld ist da, wirklich.«

»Das glaube ich gern, Lorrie. Und wenn deine Tante es irgendwie schafft, uns den Betrag noch heute zukommen zu lassen, dann werde ich die Sache auch als erledigt betrachten. Aber leider reagiert sie nicht, weder auf Anrufe noch auf E-Mails. Und das, obwohl heute die Deadline ist, die wir ihr gesetzt haben.«

»Pamela, ich weiß, dass Gigi ... etwas unzuverlässig ist. Aber bislang hat sie noch jedes Mal ...«

»Lorrie, bitte mach es mir nicht noch schwerer, als es eh schon ist. Für uns ist die ganze Angelegenheit genauso bedauerlich. Und wir haben ja auch bis heute über die Zahlungsverzögerung hinweggesehen, schließlich kennen wir dich vom letzten Jahr und wissen, was für eine talentierte Reiterin du

bist. Aber das Camp läuft jetzt schon seit drei Wochen. Wir können dich nicht die ganze Zeit gratis verköstigen und beherbergen, das übersteigt unsere finanziellen Möglichkeiten. Ganz zu schweigen davon, dass es den anderen Kursteilnehmern gegenüber nicht fair wäre, die ganz regulär bezahlt haben.«

Hinter Pamela flog ein dicker schläfriger Brummer immer wieder gegen das Fliegengitter vorm Fenster. Ich konnte mir ziemlich gut vorstellen, wie er sich fühlte, denn ich fühlte mich genauso: unendlich müde und trotzdem ganz wild darauf, diesen Raum so schnell wie möglich zu verlassen.

Pamela Bunn war nicht fies, das wusste ich. Wir waren beide ein bisschen wie die Fliege. Gefangen in diesem Büro, erpicht darauf, rauszukommen.